VIII, 44a
Ya
3289

VII. 14. 8

2. 77.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-283902-p0002-9

Contenta.

1./ Des Herrn Obristen von Christiani Rede bey seiner feyerlichen Uebernahme des Adelichen Cadetenkorps gehalten am 9. May 1798.

2./ Derer sämmtlichen Lehrer dieses Instituts Glückwünschung an oben gedachten Herrn Obristen bey dieser Gelegenheit.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-283902-p0003-5

REDE

BEI DER

FEIERLICHEN ÜBERNAHME

DES

ADLICHEN KADETENKORPS

GEHALTEN

VON DEM

HERRN OBRISTEN VON CHRISTIANI,

KAPITAIN UND KOMMANDANTEN DES ADLICHEN

KADETENKORPS.

AM 9. MAI 1798.

AUF VERLANGEN DES KORPS IN DRUCK

GEGEBEN.

DRESDEN,

GEDRUCKT IN DER CHURFÜRSTL. HOFBUCHDRUCKEREI.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-283902-p0005-6

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

Den ehrenvollen Auftrag, dessen Ihro Durchlaucht, der Churfürst, mich zu würdigen geruhet hat, fühle ich in seinem ganzen Umfange.

Es ist äufserst schmeichelhaft, einem Hause vorgesetzt zu sein, in welchem Zöglinge den ersten Grund zu Wissenschaften legen, die einst auf die Vertheidigung des Vaterlandes und auf die Sicherheit der Mitbürger angewendet werden sollen; Zöglinge, die zu den Mitteln geführt werden, jene wahren Vorzüge zu erreichen, sich selbst um das Vaterland verdient gemacht zu haben, indem sie, durch zweckmäfsige Thätigkeit, zugleich den Zoll der Erkenntlichkeit für die Erziehung abtragen werden, die sie in diesem Hause geniefsen, und deren sie die väterliche Huld des besten der Landesfürsten theilhaftig macht. —

Aus diesem kurzen Umrisse werden Sie ohngefähr erkennen, dafs ich Ihre Bestimmung im Allgemeinen überdacht habe; aber in dem nehmlichen Augenblicke sind mir auch, in der Zergliederung, die Schwierigkeiten nicht entgangen, die mit meinen künftigen Obliegenheiten verbunden sind. Indem ich Ihnen mein Mifstrauen in meine eignen Kräfte hier öffentlich gestehe, wünsche ich Ihnen hierdurch ein

für die Jugend so nöthiges Beispiel zu geben, sich nie stark genug zu glauben, immer über die Erfüllung seiner Pflichten bekümmert zu sein, weil eben dieses Mifstrauen in sich selbst zugleich auch den Reiz mit sich führet, fleifsiger, gründlicher, und folglich auch vollkommner werden zu wollen.

In diesem Verhältnisse befinde ich mich, indem ich, auf Befehl des Churfürsten, mich dem wichtigen Geschäfte, über Ihre Erziehung zu wachen, unterziehe; ich fühle mit Freuden den Trieb zu verdoppelter Anstrengung, ich fühle den Muth, mit Unterstützung der würdigen Herren Officiers und Lehrer, die diesem Hauße vor- und beigesetzt sind, und die bereits Beweise ihrer Geschicklichkeit und Sorgfalt abgelegt haben, — ich fühle, sage ich, den Muth, mit selbigen allem Guten, allen Verbesserungen entgegen zu gehen, die Ihre Erziehung, nach geprüften Fortschritten der Zeit, immer zweckmäfsiger machen, und den Beifall Sr. Durchl. des Churfürsten verdienen können.

Dabei komme ich mit einer vorgefafsten, jedoch für Sie allerseits vortheilhaften, Meinung zu Ihnen.

Ich stelle mir nehmlich vor, dafs Sie den Trieb haben, einst nützliche Glieder der menschlichen Gesellschaft zu werden; dafs Sie den Einflufs eines höhern Wesens in allen Ihren Gedanken und Handlungen erkennen, und ohne denselben nichts vermögen wollen; dafs Sie, bei Vermehrung Ihrer Kenntnisse, zugleich Ihr Herz allen den Eindrücken ganz öffnen, wodurch Tugend und Sitten eindringen, um in der Zukunft sowohl auf den Verstand als auf das

Herz Ihrer Untergebenen, die immer Ihre Nebenmenschen bleiben, wirken zu können; denn, glauben Sie mir, alle Ihre erlangten Kenntnisse würden in der Folge vieles von ihrem eigenthümlichen Werthe verlieren, wenn sie nicht von einem rechtschaffenen und wohlwollenden Herzen begleitet wären; und da Sie schuldig sind, künftig Ihren weniger aufgeklärten Nebenmenschen gute Beispiele zu geben, so werden Ihre erlangten Kenntnisse doppelt wirken, wenn sie durch gute Sitten erhöhet sein werden, denn selbst der blindeste Gehorsam des rohen Mannes will innerliche Achtung gegen den Vorgesetzten zum Grunde haben.

Ich vermuthe ferner, dafs Sie hier in diesem Hause einander durch gegenseitige Achtung zuvorzukommen suchen, und immer den Gedanken gegenwärtig haben, dafs der jüngste, so wie der älteste unter Ihnen, einst, in reifern Jahren, eben so, wie itzt, der Gefährte Ihres Schicksals und Ihres Ruhms auf der nehmlichen Laufbahn werden kann, folglich in dieser Rücksicht allein schon Ihre Achtung, Freundschaft, Leitung oder Nachsicht verdienet; dieser Gedanke wird oft fähig sein, aufbrausende Leidenschaften bei Ihnen zu unterdrücken, und Sie gegen einander in Worten und Handlungen bescheiden und behutsam zu machen, denn, wenn ich nicht beleidiget sein will, so ist es meine Pflicht, mich zu hüten, auch andre zu beleidigen; dies ist eigentlich einer der ersten Grundsätze des wahren Gefühls von Ehre, die allezeit den gesellschaftlichen Wohlstand, Höflichkeit — kurz, alle gute Sitten, die einen jungen Mann schon äufserlich empfehlen können, in ihrem Gefolge hat; hiernächst sind Sie ja in dem

glücklichen Alter, in welchem sich die unschuldigsten und dauerhaftesten Freundschaften knüpfen lassen; genieſsen Sie itzt dieses Glück, späterhin — möchten Sie sich doch davor hüten! — entstehen Freundschaften, leider, nur zu oft blos aus eigennützigen Absichten!

Ich bilde mir ein, daſs Sie mit Ihrer Zeit geizen, weil jeder Verlust derselben unwiederbringlich ist, und weil Sie sich in reifern Jahren unausbleibenden Vorwürfen aussetzen würden, zur Entwickelung ihrer natürlichen Gaben nicht die Ihnen itzt gegönnte Zeit benutzt zu haben; es ist nicht genug, die Sehnsucht zum raschen Fluge der Beförderungen in sich zu fühlen, man muſs sich auch, jedoch ohne Dünkel (und dies ist so schwer,) dabei fragen können: „bist du auch fähig, die Laufbahn zu beginnen, auf welcher du dem Vaterlande und der Armee nützlich sein kannst? ist dein Fleiſs so beschaffen gewesen, daſs das Institut selbst, in welchem du deine Erziehung genossen hast, in der öffentlichen Meinung gewinnen muſs?“ — Wenn Ihre Meinung von sich selbst durch Prüfungen bewährt gefunden wird, dann erst trägt Ihr Wunsch, aus diesem Hause zu Beförderungen gezogen zu werden, den Character der wahren Ehrbegierde; — das Vaterland fordert einst Rechenschaft von der Anwendung Ihrer Zeit, bevor es Sie belohnen kann.

Ich urtheile von Ihnen, daſs der Begriff eines knechtischen Gehorsams Ihrem feinen Ehrgefühle nicht angemessen ist, und daſs Sie vielmehr darum folgsam sein zu müssen erachten, weil Sie überzeugt sind, daſs alle Befehle Ihrer Vorgesetzten, aller

Unterricht Ihrer Lehrer, zum Besten Ihrer itzigen Erziehung und zur Gründung Ihres künftigen Glücks abzwecken; die Ehrerbietung gegen Ihre Vorgesetzten und Lehrer ist eine der geringsten Erkenntlichkeiten, die Sie ihnen für alle Mühe und Sorge schuldig sind; nur dann werden Sie, in Ihren künftigen höhern Bestimmungen, richtig zu befehlen wissen, wenn Sie itzt gehorchen gelernt haben.

Ich suche jenen Frohsinn bei Ihnen, welcher der unschuldige Gefährte der Jugend ist; besorgen Sie nicht, dafs ich ihn unterdrücken werde, so lange er nicht vom Leichtsinne oder Uebermuthe begleitet ist; aber bei allen Erholungen, welche Ihnen in den Zwischenstunden Ihres Unterrichts gegönnt sind, vergessen Sie nie den aus der Erfahrung abgeleiteten Grundsatz, dafs, je mehr und zweckmäfsiger man den Verstand beschäftigt, desto weniger das Herz auf Abwege gerathen kann, und der junge Mann kann, wenn er nur will, selbst in seinen Zerstreuungen Unterricht finden; vergessen Sie ferner nie, dafs einst ernsthafte Bestimmungen auf Sie warten, und dafs es daher vortheilhaft ist, durch zeitig angewöhnten Ernst seine künftige Würde zu erhöhen.

Die Kürze der Zeit erlaubt mir nicht, mich in die Zergliederung mehrerer guten Eigenschaften einzulassen, deren Keim ich bei Ihnen suche, und dessen Entwickelung, nach Ihrem Alter, erlangten Kenntnissen und Erfahrungen, ich mit Vergnügen entdecken werde; itzt überlasse ich der Prüfung eines jeden unter Ihnen, in welchem Maase die gute Meinung, die ich von Ihnen habe, sich auch in Ihrem eignen Gefühle, jedoch ohne Dünkel, bestätigt; gewifs kön-

nen Sie indessen sein, dafs obberührte Eigenschaften ohngefähr der Maasstab sein werden, nach welchem ich jeden beurtheilen, und Sr. Durchl. dem Churfürsten gewissenhaft empfehlen werde; — ich bin dieses dem Vaterlande, der tapfern Armee, mir und Ihrem künftigen Glücke schuldig.

Und so hätte ich mich also an dem ersten Tage unsrer Vereinigung Ihnen so zu erkennen gegeben, als hätten wir schon Jahre mit einander gelebt. Was ich wünsche, wissen Sie; von Ihnen hängt es nunmehr ab, sich mir durch Fleifs und Ordnung bekannt zu machen; ich habe die beste Hoffnung, und verspreche Ihnen, ein genauer und gerechter Beobachter zu sein.

Zuletzt noch eine Bitte: betrachten Sie von nun an Ihren Befehlshaber als Ihren wahren Freund. Blofse Furcht vor mir würde mir von Ihrem innerlichen Bewustsein keine gute Meinung geben, denn wer recht handelt, fürchtet nie; Vertrauen hingegen zu mir, wird mich allezeit rühren und Sie bei mir veredeln.

Ya 3289

ULB Halle
3
007 386 46X

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-283902-p0013-0

REDE

BEI DER

FEIERLICHEN ÜBERNAHME

DES

ADLICHEN KADETENKORPS

GEHALTEN

VON DEM

HERRN OBRISTEN VON CHRISTIANI,

KAPITAIN UND KOMMANDANTEN DES ADLICHEN KADETENKORPS.

AM 9. MAI 1798.

AUF VERLANGEN DES KORPS IN DRUCK GEGEBEN.

DRESDEN,

GEDRUCKT IN DER CHURFÜRSTL. HOFBUCHDRUCKEREI.

Farbkarte #13 B.I.G.
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Inches Centimetres
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-283902-p0015-2